

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 2 fr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/4 fr.

Nr. 80.

Donnerstag den 15. Juli

1869.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nagold. An die K. Pfarrämter. Der Einsendung der Arbeiten für die theol. Disputation wird bis längstens 21. Juli entgegesehen. Die Disputation wird hier am 2. Aug., Morgens 9 Uhr, abgehalten werden.
Den 14. Juli 1869.
K. Debanatamt. Freihofen.

Eröffnung eines Gaunterkenntnisses.

Gegen den entwichenen Löwenwirth und Kaufmann G. G. Conzelmann von Gaunterbach wurde heute, da die Schulden das Aktivvermögen im Betrag von 9708 fl. 33 kr. um 2837 fl. 34 kr. übersteigen, der Gaunt erlannt, was demselben mit dem Anfügen eröffnet wird, daß, so lange sein Aufenthaltsort nicht zur Kenntniß des Gerichts gelangt, alle ferner ergehenden Verfügungen ihm lediglich durch Aushängen am Gerichtsgebäude zugestellt werden.
Den 6. Juli 1869.

K. Oberamtsgericht.
Pfeilsticker.

Lieferung von Oberbauwürfeln (Schienenunterlagssteinen).

Auf unsern Lagerplatz an der Staatsstraße oberhalb Wildberg sind noch 1200 Stück Oberbauwürfel anzuliefern, und werden Preis und Termin enthaltende Offerte auf ganze oder theilweise Lieferung bis
Samstag den 24. d. M.,
Abends 4 Uhr,
angenommen.

Die Bedingungen sind hier einzusehen. Dem Bauamte unbekannte Bewerber haben sich durch Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnisse genügend auszuweisen.
Nagold, den 13. Juli 1869.

K. Eisenbahnbauamt.
Herrmann.

Lang- & Klotzholzverkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft aus dem Gemeindewald Buchschollen am
Samstag den 17. Juli,
Vormittags 1/2 11 Uhr,
auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich:
272 Stück Lang- und Klotzholz schöner

Qualität, mit 12,648 Cub., Revierpreis 2673 fl. 49 kr.

Kaufsliebhaber werden höflich eingeladen.
Den 10. Juli 1869.

Schultheißenamt.
Waidelich.

Arbeits-Bergebung.



Ueber das Einschneiden von
1679 Stück Stoß- und Zwischenwellen bei der Station Wildberg

und von
2004 desgl. auf dem Bahnhof Nagold, worüber die Bedingungen hier einzusehen sind, werden schriftliche Preisofferte bis
Samstag den 24. d. M.,
Abends 4 Uhr,
angenommen.

Dem Bauamte unbekannte Bewerber haben sich durch Zeugnisse auszuweisen.
Nagold, den 12. Juli 1869.

K. Eisenbahnbauamt.
Herrmann.

Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Pferde-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft 3 Pferde, und hat der Käufer unter 6 Pferden die Auswahl. Dieselben sind 5—7 Jahre alt, und zu jedem Zug tauglich.

David Graf.

Mindersbach.

Am Sonntag den 11. Juli ist mir ein schwarzer Rattensfänger mit weißer Brust zugekauft. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abholen bei
Fuhrmann Fahnacht.

Nagold.

Mittel gegen Fußschweiß.

(Vom K. Ministerium concessionirt.)
Canon's Balsam als ein ganz ausgezeichnetes, milchwirkendes Mittel zur Linderung (nicht Unterdrückung) und vollständiger Geruchlosmachung des Fuß- und Armschweißes empfiehlt in Töpfen zu 28 und 42 kr.

Gottlob Knodel.

Ich litt seit vielen Jahren sehr stark an

Fußschweiß, wollte aber Ihr Mittel nicht anwenden, weil ich befürchtete, es treibt den Schweiß zum Nachtheil der Gesundheit zurück. Endlich machte ich doch einen Versuch und war überrascht, von der vortrefflichen Eigenschaft Ihres Balsams. Der Schweiß war nach dreimaligem Einreiben beinahe verschwunden und ich fühle mich seither wohl wie noch nie.
Stuttgart, den 15. Sept. 1868.

F. Wagner, Geometer.

Bei dem Unterzeichneten finden 2 tüchtige ledige

S ä g e r,

welche sogleich eintreten können, dauernde Beschäftigung gegen entsprechenden Lohn.
Calw, den 8. Juli 1869.

Ehr. Kirchherr,
Zimmermeister.

2) Emmingen.

Ein tüchtiger

Wagnergeselle

findet dauernde Arbeit bei gutem Lohn bei
Wagner Weitbrecht.

5) Altenstaig.

Bei dem Unterzeichneten finden

10—12 tüchtige Maurer- gesellen

sogleich Arbeit gegen guten Lohn.
Carl Lutz, Maurermeister.

Nagold.

Gegen gute Sicherheit sucht bis Jakobi oder Bartholomäi ein pünktlicher Zinszähler

300 fl.

aufzunehmen; wer? sagt die
Redaktion d. Bl.

Zumweiser,
Oberamts Nagold.

900 fl.

sind gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei
Gg. Federmann.

2) Altenstaig.

In sehr schönen

Zenglen & Kölsch

habe ich eine ganz frische große Auswahl zu empfehlen.

J. G. Börner.

Die Annoncen-Expedition der Herren Sachse & Comp. in Stuttgart

München, Ulm, Leipzig, Bern, Breslau, Kassel, Köln, Pest
hat uns für hier und Umgegend die Annahme von Inserat-Aufträgen für sämtliche in- und ausländische Blätter übertragen. — Indem wir dieses hiedurch zur Kenntniss bringen, empfehlen wir uns jedem Inserenten zur Besorgung von Anzeigen jeder Art und jeden Umfangs in ein oder mehrere Zeitungen unter Hinweis auf die bekannten (Kosten, Zeit und Arbeit ersparenden) Bedingungen.

Die Expedition des Gesellschafters.

Thuringia, Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grund-Kapital fl. 5,250,000.

Nachdem mir von Seiten der Generalagentur in Stuttgart die Agentur obiger Gesellschaft übertragen worden ist, erlaube ich mir hiemit, dies zur öffentlichen Kenntniss zu bringen und zum Abschluß von

Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherungen

höflichst einzuladen, indem ich mich zur Aushändigung ausführlicher Prospekte, sowie zur Ertheilung weiterer Auskunft gerne bereit erkläre.

Die Lebensversicherungs-Geschäfte der Gesellschaft umfassen:

Kapital-, Renten-, Passagier-, Kinder- und Aussteuer-Versicherungen zu billigen Prämien.

Schönbronn, den 12. Juli 1869.

Der Bezirks-Agent:

Christian Diez, Seckler,

sowie die weiteren Bezirks-Agenten:

Obershardt: Schultheiß Werner,

Hatterbach: Jakob Klein, Dekonom,

Nagold: Stadtacciser Wohle,

Wilbberg: Conditor G. A. Geher.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse No. 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Altenstaig.
Wieder frisch und schöner assortirt ist mein
Lager von Porzellan
zu noch viel billigeren Preisen als früher.
J. G. Wörner.

Altenstaig.
Von den sehr beliebten
farbigen Lustres & Rips

besitze ich wieder frische Sendungen von
16 fr. pr. Elle an.
J. G. Wörner.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebnisse Anzeige, daß ich mich hier etablirt habe und mich nun in Fertigung von Herren- und auch andern Manns-Kleidern bestens empfehle.



Schnelle, billige und elegante Arbeit zuseichernd, bitte ich um geneigtes Zutrauen.
Joh. Ph. Schleich, Schneider,
wohnhast bei Schuhmacher Nestle.



Japanisches Zahnpulver,
welches das Gebiß von Weinstein reinigt u. hohle Zähne verhütet, empfiehlt in Dosen
à 24 fr. acht
in Nagold bei D. G. Keck.



Gegen
Zahnschmerzen
Tooth-Ache Drops
à Glas 18 fr. in Nagold bei
D. G. Keck.

Nachtrag

zur Schulhausfeier in Altenstaig
am 8. Juli 1869.

Was getreuer Lehrer Schär

Höchster Wunsch und Sehnen war,

Ein geräumig Schulgebäude

hat man endlich eingeweiht.

Reicht's wohl noch die Bürgergab? —
Wehe, wenn sie droh wird knapp;
Ist der Bau auch noch so schön,
Majestätisch anzusehn.
Mancher edle Menschenfreund,
Der es ehlich mit sich meint,
Sagt, was nützt mich solche Zier?
Schenke von dem Geld man mir!
Herr Präzeptor wohnt zwar
Etwas lustig, gleich dem Nar;
Doch wird er nicht fortgeschwemmt,
Falls ein großes Wasser kömmt.
Am behaglichsten vornweg
Residiret nun Herr Keck.
Schneider möcht die Welt umfahn,
Er schafft sechs Klaviere an.
Der Baumeister, welche Mäh'
Gab er sich oft von der Früh'
Bis zum späten Abend noch!
Ihm gebührt ein donnernd Hoch.
Fürstlich sieht's da drinnen aus,
Fürstlich, ja, ist's ganze Haus;
Wär' nur fürstlich auch das Geld,
Womit man es hingestellt!

Briefkasten.

Meinen lieben Vögeln zur Nachricht,
daß ich nicht im Panorama, sondern im
Käfig war und heute erscheine.
Der rothe Vogel.

Frucht-Preise.

Salvo, 10. Juli 1869.

Dintel	5 12	4 49	4 36
Haber	4 24	4 17	4 12
Kernen	6 48	6 21	6 21
Gerste			

Tübingen, 9. Juli 1869.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dintel	4 59	4 53	4 43
Haber	4 28	4 25	4 21
Gerste			

Freudenstadt, 3. Juli 1869.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen	7 12	7 4	6 48
Haber	4 32	4 28	4 24
Gerste		5 18	
Roggen		5 42	
Witbelsfrucht			

Frankfurter Cours

am 12. Juli 1869.

Vistolen	9 fl. 49—51 fr.
Pr. Friedrichs'or	9 fl. 58—59 fr.
Holl. 10-fl. St.	9 fl. 54—56 fr.
20-Krancs-Stüde	9 fl. 32—32 1/2 fr.
Dollars in Gold	2 fl. 28—29 fr.
Rand-Dutaten	5 fl. 38—40 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 58—12. 2 fr.

Tages-Neigkeiten.

Die erledigte Amtsnotarstelle in Entringen, D.-A. Herrenberg, wurde dem Notariatskandidaten Hinderer von Nagold übertragen.

Stuttgart, 12. Juli. Der Getreidehandel war in der vergangenen Woche auf allen Handelsplätzen ruhiger und die Preise mußten überall etwas weichen. Auch die bayrischen und

württembergischen Märkte waren von der anhaltend günstig gewordenen Witterung sehr stark beeinflusst und hatten zum Theil bedeutendere Abschläge. Aus Ungarn sind Muster von neuem Weizen eingetroffen, deren Qualität die vorjährige noch übertrifft, indessen dürfte die diesjährige dortige Ernte keinen bedeutenderen Export zulassen. (St. A.)

Stuttgart, 12. Juli. Nächsten Monat werden beim Medizinalkollegium Verhandlungen über die Befugnisse der Wundärzte und Geburtshelfer stattfinden, zu welchen Delegation dieses Zweigs der Heilkunde beigezogen werden. (St. A.)

Calw. In der Sitzung des R. Kreisgerichts vom 6. Juli kamen folgende 5 Fälle zur Verhandlung, und zwar: 1) die Unterjuchungsache gegen den ledigen Bauern Mich. Proß von Gütlingen wegen Körperverletzung. Derselbe hatte am Sonntag den 25. April Nachts gegen 11 Uhr vor dem Hirschwirthehause in Gütlingen dem ledigen Bauern J. G. Mohr von da mit dem Heite seines geschlossenen Stablmessers mehrere Streiche auf den Kopf versetzt. Unerwiesen blieb jedoch, daß die hiebei dem Mohr zugefügte Verwundung auf der linken Scheitelgegend, welche eine Arbeitsunfähigkeit desselben von 14 Tagen zur Folge hatte, von dem beschuldigten Proß oder einem bestimmten andern bewirkt worden ist, da auch andere mit dem Verletzten geraußt haben. Proß, welchem H. C. Schwarzmann dahier als Verteidiger zur Seite stand, wurde von der Beschuldigung der im Affekt verübten Körperverletzung freigesprochen und wegen Theilnahme an einem mit Körperverletzung verbundenen Raufhandel zu 3 Wochen Bezirksgefängnis und in die Kosten verurtheilt. 2) Die U. S. gegen den ledigen Bauern J. G. Mohr von Gütlingen wegen Körperverletzung. Derselbe hat am Pfingstsonntag den 16. Mai Vorm. in dem Wohnzimmer seiner Eltern in Gütlingen seinem Bruder Joh. M. Mohr von da mit einem Festdmesser 4 Stichwunden beigebracht, welche eine 10tägige Arbeitsunfähigkeit des Verletzten zur Folge hatten. Er wurde wegen im Affekt verübter Körperverletzung zu 2 1/2 Monaten Kreisgefängnis und in die Kosten verurtheilt. 3) Die U. S. gegen den J. Kienzle, Maurer von Wadendorf, O. A. Horb, wegen Diebstahls. Derselbe hat im Febr. in der Wohnung des Eisenbahnarbeiters Beitingen in Wildberg, in welche er Zutritt hatte, eine diesem gehörige Schere im Werthe von einigen Kreuzern entwendet und wurde wegen dieses seinen ersten Mißfall begründenden Diebstahls zu 2 Monaten Zuchtpolizeibaus und in die Kosten verurtheilt. 4) Die U. S. gegen Gotthard Stodinger, Tagelöhner von Berned, wegen Diebstahls. Derselbe hat im März und April von der zur Erbauung einer Menagebütte beim Thalesbad, Gem. Hirschau, bestimmten, dem Staate gebührenden Materialien, welche auf dem Bauplatz lagen und der öffentlichen Sicherheit anvertraut werden mußten, auf mehreremale zusammen 8 Bretter im Werthe von 59 fr. entwendet. Er wurde wegen in fortgesetzter Handlung verübten erschweren Diebstahls zum Verluste der bürgerlichen Ehren- und Dienstrechte und der Bezirksgefängnisstrafe von 3 Wochen, sowie in die Kosten verurtheilt. 5) Die U. S. gegen den ledigen B. Kappeler von Ottendronn wegen Diebstahls. Derselbe wurde zu der Bezirksgefängnisstrafe von 14 Tagen und in die Kosten verurtheilt. (C. W.)

Am Donnerstag den 15. d. wird die der oberen Donauthalbahn angehörige Bahnstrecke Kottweil-Luttlingen eröffnet.

Kornthal, 9. Juli. Die hiesige Gemeinde feierte heute den Gedentag ihres 50jährigen Bestehens durch einen Gottesdienst im Freien, wobei die Herren Pfarrer Staudt, Generalsuperintendent Dr. Hoffmann aus Berlin, Sohn des Gründers der Gemeinde, und Prälat v. Kapff, von 1833—43 Pfarrer dahier, als Redner auftraten. Nachmittags sprachen die Herren Pfarrer Bölder von Münchingen, Vorsteher Daur über die Geschichte der Gründung Kornthals, Pfarrer Blumhardt von Boll und Prof. Dr. Schaff aus Newyork.

(Eine Entführung.) In R. O. Gerabronn, lebt ein sehr wohlhabender Bauer, der eine einzige Tochter und sonst keine Kinder hat. Schon manchen wackern und nicht unvermögligen Freiwerber wies der Vater bislang ab, weil ihm jeder zu wenig Geld hatte. Was geschah nun in kürzester Zeit? Unter dem Vorgeben, einen nahen Verwandten in der Nähe von Crailsheim zu besuchen, entfernte sich die Tochter eines schönen Morgens aus dem elterlichen Hause und kehrte weder an selbigem Abend noch des folgenden Tages wieder zurück. Nachfragen und Suchen führten auf die Entdeckung, daß das Töchterlein sich von einem italienischen Eisenbahnarbeiter, der im Hause Logis hatte, in das Land der Citronen entführen ließ. Einem nachgeschickten gewandten Unterhändler gelang es jedoch in voriger Woche, das Pärchen am nördlichen Rand der Poebene aufzufinden und die verlorene Tochter wieder zurückzubringen. Und der Vater ist froh, daß er sein Kind gesund wieder hat, und das Töchterlein ist ebenfalls wieder froh, daß es nach einer so langen Reise wieder sanft und ruhig unter dem elterlichen Dache schlafen darf. Auch schon da gewesen.

Urzustände in der bair. Oberpfalz. Welche Urzustände in einigen bayerischen Landesheilen herrschen, beweist fol-

gendes Geschichtchen: Bezüglich einer in Weiden projektirten vierzehntägigen Jesuitenmission verlangte kürzlich die Regierung vor Bescheidung des Gesuchs eine Erklärung der Gemeindevertretung darüber, ob eine derartige Mission von den Gemeindegürgern auch gewünscht werde. Nach längerer Debatte sprachen sich in der öffentlichen Sitzung vom 6. ds. gegen die Abhaltung einer Mission 12 Gemeindebevollmächtigte und 5 Magistratsräthe, für eine solche 6 Gemeindebevollmächtigte und 1 Magistratsrath aus. Dieses eine hochweise Mitglied des Magistrats zeigte sich über dieses Resultat ganz entrüstet und rief im heiligen Zorn aus: „Ich begreif' heut' die Herr'n gar net, wir sind doch alle, die wir da sind, Jesuiten, warum wollen S' denn kein' Jesuitenmission!“ — Darüber sofort zur Rede gestellt, gab der fromme Mann folgende naive Definition: „Meine Herren! Sie werden doch alle an Herrn Jesum glauben, also sind wir auch „Jesuiten“!“

(Zur Warnung.) In Kleinslangheim ist eine Magd, welche am Vormittags Milch in einer Messingpfanne kochte und einen darin stehen gebliebenen Rest Abends genossen hat, trotz schneller ärztlicher Hilfe an Grünspanvergiftung gestorben.

Berlin, 8. Juli. Ein Fortschritt in der Handhabung der Pressfreiheit ist zu verzeichnen. Die hiesige Polizei hat als solche auf die vorläufige Beschlagnahme von Druckschriften verzichtet und die Beschlagnahmen erfolgen nur noch auf Requisition des Staatsanwalts. — Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, haben die vertraulichen Besprechungen zwischen den deutschen Regierungen über die Konzilsfrage zu einer vorläufigen Verständigung über die weiteren Schritte geführt. Es ist anzunehmen, daß Bayern auch in Betreff einer gemeinsamen Kundgebung der deutschen Regierungen zunächst die Initiative ergreifen werde.

Berlin, 11. Juli. Der König ist heute Abend um 8 Uhr nach Bad Ems abgereist.

Die Einschätzung zur städtischen Einkommensteuer hat ergeben, daß Berlin zwei Steuerpflichtige mit einem Jahreseinkommen von mehr als 240,000 Thln. besitzt: den Eisenfabrikanten Borjig, dessen Vater vor etwa länger als einem Menschenalter als einfacher Schlossergeselle nach Berlin kam, und den Eisenbahnkönig Strousberg, der vor fünfzehn Jahren noch in den dürftigsten Verhältnissen lebte.

Mit der Sammlung für das Standbild, das dem berühmten A. v. Humboldt in Berlin aufgestellt werden soll, hat es einen guten Anfang genommen. Der Kronprinz von Preußen und dessen Gemahlin haben 500 Thlr. gezeichnet, die Königin Augusta 300 Thlr. Ueber das der reichen Gabe beigegebene Handschreiben des Kronprinzen kann sich nicht nur das Komitee, sondern das ganze deutsche Volk freuen.

Posen, 8. Juli. Eine wahre Begeisterung hat hier wie überall unter der polnischen Bevölkerung die Entdeckung der sterblichen Ueberreste des letzten polnischen Königs der Piasten, Kasimir des Großen, welcher im Jahre 1370 gestorben ist, hervorgerufen. Die hiesigen Polen wollten heute in den katholischen Kirchen einen Gottesdienst zum Gedächtniß des Großen begehen; für einige Kirchen war dieser Gottesdienst bereits angekündigt, als der Erzbischof Graf Ledochowski denselben (wohl weil er ihn als nationale Demonstration auffaßte) durch Erlaß an die katholischen Pfarrverwejer verbot. Zur Beisezungsfeier in Krakau haben sich von hier der Abgeordnete Dr. Libelt und Graf Cieszkowski begeben.

Prof. Voet in Leipzig macht den zu beherzigenden Vorschlag, in allen Schulstuben Blattpflanzen aufzustellen. Diese könnten sich aus der großen Menge ausgeathmeter Kohlensäure eine hübsche Portion Kohlenstoff zu ihrem Gedeihen zu Gemüthe ziehen und dafür die Schule reichlich mit Lebensluft bedenken. Von den Pflanzen, die sich zur Aufstellung in Schulstuben besonders eignen, sind zu empfehlen: Ephen, Summibäume, Philodendron, Fächer- und Phönixpalmen, Diocentien, Begonien etc.

Wien, 11. Juli. Die Reichsrathsdelegation wurde heute vom Reichskanzler Baron v. Beust eröffnet und wählte den Fürsten Karl von Auersperg zum Präsidenten, Hopfen zum Vicepräsidenten. Der Präsident betonte in seiner Antrittsrede die Wichtigkeit und Lebensfähigkeit der Delegationen. Der Reichskanzler überreichte den Etatsvoranschlag für 1870.

Linz, 8. Juli. Da Bischof Rudiger erklärt hatte, zu der Schwurgerichtsverhandlung nicht zu erscheinen und auch keinen

Bertheidiger zu bestellen, wurde der Hof- und Gerichts-Advokat Dr. v. Kipling als ex off. Vertreter des Bischofs bestellt.

Lin3, 12. Juli. Während der Schwurgerichtsverhandlung finden Beistunden statt. In der Domkirche werden stündlich Messen gelesen, um ein günstiges Resultat des Prozesses vom Himmel zu erbitten.

Zu Lin3 begann am 12. Juli die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Bischof Rudigier. Der Bischof erschien nicht vor Gericht. Die Verhandlung wurde in seiner Abwesenheit geführt. Die Anklage lautet auf das Verbrechen der öffentlichen Ruhe. Die Geschwornen erklärten den Bischof im Sinne der Anklage für schuldig. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 14tägiger Kerkerstrafe.

Bei Bistritz in Mähren überfielen Czechen deutsche Turner und entstand eine blutige Schlägerei. Das Militär intervenirte. (Turner sind also in Czechien wie in Slovenien dem fanatisch gegen die Deutschen aufgeregten slavischen Landvolf ein besonderer Dorn im Auge.)

Pe3t, 10. Juli. Die Sektionen des Unterhauses beschloffen, in die Berathung des Gesetzeswurfs über die Aufhebung der Prügelstrafe so lange nicht einzugehen, bis der Justizminister einen vollständigen strafrechtlichen Kodex nebst Daten über die Prügelstrafe vorgelegt haben wird und bis genug Kerker erbaut sein werden.

Paris. Bei dem Fest zu Ehren des Vizekönigs, zu dem auch viele Deputirte nach St. Cloud geladen waren, am 8. d., soll der Kaiser (nach dem Moniteur) zu Buffet gesagt haben: „Sie wollen mich in die Enge treiben!“ Buffet verneinte dies, sie seien einfach der Dolmetscher der Bevölkerungen dem Staatsoberhaupt gegenüber. „Man muß“, entgegnete der Kaiser, „die Wünsche der Bevölkerungen nicht nach den Aspirationen der höheren und unterrichteten Klassen beurtheilen. Diese wollen die Freiheit; die anderen wünschen nur sociale Verbesserungen.“ Und als Buffet dieser Ansicht widersprach, sagte der Kaiser: Ich bin gewiß, daß wenn ich vom Lande auch ein Plebisit verlangen, zwischen meiner Verantwortlichkeit und der Gewalt, welche es mir gegeben, und der ministeriellen Verantwortlichkeit mit den Konsequenzen, welche sie nach sich zieht, zu wählen, sich mehr als sechs Millionen zu Gunsten des ersteren Vorschlags aussprechen werden. Aber ich hoffe, daß zwischen der Kammer und mir die Versöhnung leicht sein und daß nichts die guten Beziehungen ändern wird, welche ich mit dieser Versammlung aufrecht zu erhalten die Absicht habe.“ Natürlich wird gegenwärtig in Paris viel gelogen. Der Kaiser soll durchaus abgeneigt sein, nach der parlamentarischen Schablone zu regieren; er habe, erzählt ein Korrespondent der Köln. Ztg., zu einigen fremden Diplomaten geäußert: „Man will einen alten Löwen aus mir machen, dem man die Klauen beschneidet und die Zähne ausreißt, so daß ihm nur als Wehr und Zier die Mähne übrig bleibt!“ — Die schwierigste Frage ist und bleibt die Personalfrage, wer die neuen Minister sein werden. Die nächsten Tage müssen Entscheidung bringen.

Paris, 13. Juli. Der Senat ist auf den 2. Aug. einberufen, der gesetzgebende Körper einberufen. Der Kaiser hat die Demission aller Minister angenommen; diese fungiren aber provisorisch weiter. (Man darf auf die fernere Entwicklung der Sache gespannt sein.)

Paris, 13. Juli. In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers las Rouher die kaiserliche Botschaft vor, die dem gesetzgebenden Körper das Recht zugestelt, seine Geschäftsordnung zu bestimmen und sein Bureau zu wählen. Das Recht der Interpellation wird ausgebehnt, das Budget soll kapitelweise votirt werden, die Unvereinbarkeit der Funktionen eines Abgeordneten und eines Ministers wird aufgehoben. Weitere Reformen erweitern die Kontrolle des gesetzgeb. Körpers. Demnächst sollen diese Fragen dem Senat vorgelegt werden. Die Botschaft sagt: Diese Veränderungen lassen die Rechte unberührt, welche das Volk mir so ausdrücklich übertragen hat (ausschließliche Verantwortlichkeit des Kaisers?) und welche die wesentlichen Bedingungen der Macht sind, um die Ordnung der Gesellschaft aufrecht zu erhalten. Die Botschaft wurde günstig aufgenommen.

(Eine Berichtigung.) Der Kaiser Napoleon wird bekanntlich im August nach Corsica reisen, um das hundertjährige Geburtsfest Napoleons I. zu feiern. Nun aber ist der Geschichts-

forscher Ballec aufgetreten, und behauptet, der berühmte Attila des neunzehnten Jahrhunderts sei nicht im Jahr 1769, sondern ein Jahr früher, geboren worden. Der Auszug eines lateinisch ausgestellten Tauffcheins, der durch eine Erklärung des königl. Richters authenticirt wurde, besagt, „daß Karl Bonaparte in der Pfarrkirche von Corte ein ihm von der Dame Lätitia geborenes Kind am 7. Jänner 1768 auf den Namen Nabulion habe taufen lassen.“ Ballec gilt als ein sehr gründlicher und gewissenhafter Geschichtsforscher; er hebt zur Konstatirung seiner Behauptung noch hervor, daß Napoleon oder roeto Nabulion I. anlässlich seiner Vermählung mit Josefina, die im März 1796 stattfand, ein Alter von 28 Jahren angab, was mit der Jahresziffer 1768 genau stimmt. Darob erheben sich schwere Zweifel und Bedenken. Was soll die Feier des 15. August, mit der man um anderthalb Jahr zu spät kommt? Die Böswilligen freuen sich über diese in der Hofsenealogie angerichtete Konfusion und wickeln über die neue Orthographie des Namens, von dem einst Europa wiederhallte. Ballec bleibt aber trotz der gegen ihn erhobenen Controversen standhaft und führt den Beweis, daß der in der Militärschule von Brienne beigebrachte Tauffchein unecht sei, da die Taufbücher von Ajaccio und Corte in der Zwischenzeit verstümmelt worden seien. Also nicht in Ajaccio, sondern in Corte, nicht 1769, sondern 1768, nicht am 15. August, sondern am 7. Januar wäre nicht Napoleon, sondern Nabulion I. geboren worden.

Allerlei.

(Vom Fleck weg geheirathet.) Als vor Herbst der Marzeller Zug wie gewöhnlich in einem kleinen Bahnhofe nächst Tarascon Halt machte, trat ein blutjunges Mädchen, die schwarze Spitzenhaube auf dem Kopfe, an die Wagen erster Klasse hin, um frühreife Trauben zu verkaufen, welche in Paris noch nicht zu haben waren. Ihr Erscheinen war eine derart liebliche, daß der Sohn eines der reichsten Juweliere, aus Genf zurückfuhr, in Liebe für sie entbrannte. „Woher sind Sie, reizendes Kind?“ sagte er tiefbewegt zu ihr. — „Aus Arles.“ — „Wächten Sie heirathen?“ — Das Mädchen lächelte. Der junge Mann stieg aus, nahm im Bahnhof ein zweites Fahrbillet nach Paris und kehrte zu dem Mädchen zurück. „Geben Sie mir Ihre Trauben. . . so! Jetzt steigen Sie ein, das ist Ihre Fahrkarte.“ — „Aber Herr! . . .“ — „Najsch, der Zug geht ab, ich heirathe Sie in Paris.“ — In Lyon sendeten die Liebenden zwei Telegramme ab. Nr. 1. An Dme. Witwe v. Mama, ich heirathe . . . reicher und brunetter Herr. . . Papiere an K. . . Rue . . . in Paris zu senden. — Nr. 2. Herrn . . . Paris. Papa, ich heirathe eine Arlesianerin. Halten Sie ein Zimmer und Ihre Einwilligung bereit. — Das wird doch eine Heirath mit Dampfgeschwindigkeit sein, bei der die ganze alte und schöne Verlobungspoesie zum Teufel geht.

(Ein Mädchen für alles.) In diesen Tagen begab sich eine Dame in Königsberg ins Posthaus. Ihr Dienstmädchen trug den Brief, den erstere dort übergab. Nachdem sie sich Briefmarken entnommen, rief sie zum Dienstmädchen: „Streck die Zunge aus!“ Das geschah auf Kommando. Die Dame rieb die Briefmarke über die Zunge der weißen Slavin, klebte die Marke auf den Brief und überlieferte diesen darauf eigenhändig dem Postbeamten, worauf sie mit dem modernsten Postbriefmarken-Aufklebungs-Apparat unter der Heiterkeit der Umstehenden gravitatisch von dannen schritt.

Kirchheim u. L. (Ziehungsliste der Mechaniker Herle-
mann'schen Lotterie von landwirthschaftl. Maschinen und Geräth-
schaften.) Nr. 448 Fatterschneidmaschine, Nr. 1085 Brückenwage,
Nr. 1115 Fatterschneidmaschine für Göpel, Nr. 2282 Puzmühle
größter Gattung, Nr. 2918 dto. kleinere, Nr. 2948 große Dresch-
maschine, Nr. 3347 Mostpreßspindel von Schmiedeeisen, Nr. 3454
Obstmahlmühle, Nr. 3665 Lohkäsepresse, Nr. 4419 Brückenwage,
Nr. 4467 große Dreschmaschine, Nr. 4507 Puzmühle, Nr. 4729
Mostpreßspindel, Nr. 5122 Rübenschneidmaschine, Nr. 5433
Dreschmaschine, Nr. 5918 Obstmahlmühle, Nr. 6696 Wagen-
oder Stockwende, Nr. 6894 Dreschmaschine, Nr. 7227 Most-
preßspindel.